

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 425.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Dorote 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich aussermal. — Gratis-Belegungen: Halle'scher Courier (inkl. Belegstellen), 20. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Bann-, Witzblätter, illustrierte Belegblätter, Schiller'sche Provinzialblätter, Arbeiterbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die halbesche Provinzzeitung oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. — Befreien am Schluß des halbeschen Jahres die Halle'sche Zeitung, Abgabegebühren bei der Expedition in Halle (Sachsen) und bei allen bekannten Abnahmegebühren.

Verlagsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 5108 u. 5109; Redaktions-Telephon 5110. Chefredakteur: Dr. Hermann-Heidegger, Halle (Saale).

Donnerstag, 11. September 1913.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 13. Telefon Amt Kurfurt Nr. 120. Druck und Verlag von Otto Schönte, Halle (Saale).

Alle unsere Freunde und Leser

leben wir zur

Erneuerung des Abonnements

auf die

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen

ergeben sich ein.

Ingeachtet der ersten Gefahren der Gegenwart ergeht an alle christlich und königsrecht fühlenden Deutschen im Lande der Ruf, zusammenzutreten in einer starken Phalanx, in einem Eiferwall der Treue. Ihr härtestes Kampfmittel ist die Presse. Aber auch zur Stärkung der eigenen Kraft ist die

tägliche Lektüre einer konservativen Zeitung in Haus und Familie unentbehrlich.

Die Halle'sche Zeitung erfüllt alle die Bedingungen, die an eine moderne große konservative Zeitung gestellt werden.

Unsere Leser erhalten

kostenlos regelmäßig folgende Beilagen:

1. Halle'scher Courier (täglich),
2. Illustrierte Sonntagsbeilage,
3. Modenbeilage (alle 14 Tage),
4. Für die junge Welt (alle Monate),
5. Samstags- und Sonntags-Mitteilungen (Freitagsbeilage).

Der Bezugspreis der Halle'schen Zeitung beträgt bei zweimaliger halbescher Ausgabe für Halle a. S. und die Dorote 2,50 M., bei allen Postanstalten 3,00 M. vierteljährlich. Probenummern werden überallhin bereitwillig und kostenlos durch den unterzeichneten Verlag abgegeben.

Die Halle'sche Zeitung richtet daher an alle diejenigen, die mit ihr an dem alten Wahlspruch festhalten: „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und für Reich“ die Botschaft, nicht nur selbst die Befehlshaber der Halle'schen Zeitung rechtzeitig zu erneuern, sondern auch die Gesinnungsgenossen und Freunde in Stadt und Land zu erziehen, für die „Halle'sche Zeitung“ überall einzutreten, sei es in Besuchen, sei es in Versammlungen, oder sei es bei sich sonst bietenden Gelegenheiten.

Halle a. S., im September 1913.

Redaktion und Verlag der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Auf der Jagd nach den Arbeitern.

Seitdem ein hoher Reichsbeamter das vieldeutige Wort gesprochen hat, daß wir um die Seele des deutschen Arbeiters ringen müßten, haben auch die politischen Parteien diesem Seelenfang ihr besonderes Augenmerk zugewandt. Zu den gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Arbeiterorganisationen sind dadurch Arbeitervereine rein politischen Charakters hinzugekommen, bei denen die parteipolitische Propaganda die Hauptrolle spielt. Einen solchen Arbeiterverein hat vor Kurzem die

Landeszeitung in Halle gegründet. Unter dem anerkennenswerten Namen „Angehänger der Liberalen Arbeiter und Angehörige“ wurde mit Hilfe von ein paar gefälligen Arbeiterfreizeiter eine Vereinigung gegründet, die von Anfang an erklärte, daß das Programm der fortschrittlichen Volkspartei als ihr Mindestprogramm gelten sollte, daneben aber auch besonders kräftig für Freiheit und Sozialismus streiten wollte. Derselben Drahtzieher waren dieser Tage in Halle verhaftet und hatten dorthin sogar eine Arbeitervereine einberufen.

Die Bemühungen, einen Teil der Arbeiter für den Liberalismus zu gewinnen, könnten willkommen erscheinen werden, wenn die politischen Seelenjäger ihre Retorten hauptsächlich aus den sozialdemokratischen Gefilden sich holen würden. Das soll jedoch, wie man hört, nur ausnahmsweise der Fall sein; die Werber finden es vielmehr bequemer und zweckmäßiger, den nationalen und christlichen Arbeiterverbänden nach Möglichkeit Mitglieder zu ent-

ziehen, um sie zur Auffüllung der freistehenden Arbeiterlegion zu verwenden. Es wird demnach auf eine

starke Linksabweichung der Arbeiter hingearbeitet; denn mit dem Anschluß an die bürgerliche Demokratie müssen folgerichtig gewisse nationale Missionen verbunden sein, die der Arbeiterbewegung über die liberalen Sozialtheorien angeschlossen werden. Anders ist ein Vortrag schwer zu begreifen, den der Berliner Privatdozent Dr. Franz Oppenheimer auf der Hallenser Reichskonferenz der liberalen Arbeiter und Angestellten gehalten.

Der als Universitätslehrer zugelassene Herr ist der Meinung, daß der Liberalismus und die Arbeiterbewegung zurzeit keine wichtigere Aufgabe zu lösen hätten, als

eine neue Staatsverfassung durchzuführen, in der alle Spuren des Feudalismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet wären. Die sozialrevolutionäre Umwälzung soll mit der Aufhebung des Großgrundbesitzes eingeleitet werden. In ähnlichem Radikalismus pflegt gemeinlich die Demokratie zu machen, die hochakademische Begründung aber, die die Entgegnung des ländlichen Grund und Bodens den kleinbürgerlichen Hörern mundergerecht machen sollte, erscheint preiswürdig.

Der Herr Dozent entwickelt also seine Gedanken: Infolge der zu erwartenden sinkenden Konjunktur sei ein gewaltiges Aufwachen arbeitender Arbeiter zu erwarten. Diese industrielle Reservearmee drückt auf die Löhne, und sie erhält ihren Zugang hauptsächlich vom Lande. Ohne die Abwanderung der Landarbeiter gäbe es in Deutschland keine Reservearmee. (?) Diese Abwanderung aber sehen wir nur in den Gegenden, in denen der Großgrundbesitz herrscht. Die Abwanderung macht im Quadrat zu dem Umfang des in den betreffenden Gegenden vorhandenen Großgrundbesitzes. Das gilt international und für alle Zeiten. Der Großgrundbesitz ist der Sitz der landwirtschaftlichen Quelle der industriellen Reservearmee, also ist der Großgrundbesitz damit auch die Quelle des heutigen Kapitalismus. Das ist der logische Schluß. Der Großgrundbesitz ist nicht nur eine wirtschaftliche Gefahr, sondern auch eine politische in Deutschland; er ist ein Klassenmonopol. . . Ein wirtschaftliches Monopol macht natürlich auch einen entsprechenden Monopolgewinn. Nicht weiß zu wenig Land da ist, muß das deutsche Volk das Brot teuer bezahlen, sondern weil das Land der Großgrundbesitz gesichert ist. Daher fordern wir, daß diese Bodenbesitzer aufgegeben und daß in reichlichem Maß der Großgrundbesitz aufgelöst werde!

So die Kathedersweisheit des Herrn Dr. Oppenheimer, mit der er die Arbeiterköpfe für den Sozialismus vorbereitet. Das alte Wort vom Feind als

Vorwand der Sozialdemokratie kann nicht besser illustriert werden als durch die Methoden, um die Arbeiter für den Liberalismus zu gewinnen. Der Vortrag Oppenheims ist nur ein einzelnes **Mittel unvernünftiger Agitation.**

Die Kriminalität der Wanderarbeiter.

Die „Saalezeitung“ veröffentlicht in Nr. 418 einen Zeitungsbeitrag, den sie der „Liberalen Korrespondenz“ (Nr. 169) entnehmen hat. Unter der Ueberschrift „Sachjüngler und Kriminalität“ gibt sie den zahlreichen ständigen Einwandern an der starken Belastung unserer deutschen Gerichte mit Straffällen aller Art die Schuld. Gemäß die Russen, Polen und Ruthenen kennen schon wegen ihrer fehlenden Bildung nicht die Achtung vor dem Gelecke, wie sie dem Deutschen eigen ist, die Neigung zur Begehung von Verbrechen und Vergehen ist ihrer ganzen Naturanlage entsprechend bedeutend stärker hervortretend, das kann nicht bezweifelt werden. Ganz falsch ist es aber, wenn die „Liberalen Korrespondenz“, von dieser Tatsache ausgehend den starken Kriminalität der ständigen Masse ausübend den Wanderarbeitern die Schuld für diese „vielen Verbrechen gegen ausländische, kulturell minderwertigen Elemente“ in die Schuhe zu schieben sucht. Nicht der Großgrundbesitz, wohl aber die Industrie beschäftigt die Mehrzahl dieser ausländischen Arbeiter. Beschäftigt Deutschland doch heute schon fast 1 Million fremder Arbeiter, von denen nur 400 000 in der Randwirtschaft verwendet werden. Während aber die landwirtschaftlichen Arbeiter nach einer Frist von sechs bis acht Monaten unter Land wieder verlassen, bleiben die industriellen Arbeiter dauernd hier und bilden damit — man lese nur einmal die Gerichtsberichte der schlesischen oder rheinisch-westfälischen Industriebezirke! — eine ständige Gefahr für die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Gelecke. Das weiß der Verfasser des Artikels ganz genau; aber da die Industrie zum größten Teil liberal ist, war Vorrat der Kapazität besserer Teil. Daß die Randwirtschaft dort der gerade vom Liberalismus geteilte eingeführten Freizügigkeit unter einer starken Abwanderung der Bevölkerung nach den Süden leidet, daß sie viele verlorenen Arbeitskräfte durch ausländisches Arbeitermaterial ersetzen muß, davon schmeißt bewußt des Artiklers „Unparteilichkeit“. Röm lag es nur daran, der Randwirtschaft, dem 1/3 Großgrundbesitz aus parteipoliti-

schen Gründen den Vorwurf zu machen, daß ihnen die Ueberlastung der Gerichte mit Strafprozessen zu verdanken sei.

Die Zerstörung des Marine-Luffschiffes „L. 1“.

Das schwere Unglück, von dem wir schon berichtet unsere Marine durch die am Dienstagabend vor Helgoland erfolgte Zerstörung des Marine-Luffschiffes „L. 1“ betroffen wurde, ist um so verhängnisvoller in seinen Folgen, als neben dem Werke Jepsen zum ersten Male auch 13 Menschenleben dabei zugrunde gingen. Der Führer und zwölf Mann der Besatzung sind heldenmütig der Rütze zum Opfer gefallen, womit der Kopf der Elemente des kühnen Meidenwerkes verlor. Tief und nachhaltig ist die Trauer, womit allüberall in deutschen Landen die Kunde von dem schmerzlichen Verluste dieser blühenden Meidenleben aufgenommen wurde, die da fürs Vaterland und für uns alle jäh in den Tod stürzten. Ihre ihrem Andenken! So grauam ernt uns dieses Unglück die Grenzen menschlichen Vermögens auch jetzt, um so folger erneut sehen wir ihnen wieder das gerüstete Werk. Jepsen hat neben auch dieses Unglück ebenso wenig wie die Katastrophen von Schillingen und Weiburg den Siegeszug des lenkbaren Luffschiffes aufhalten.

Ueber die eigentlichen Uebersachen der Zerstörung geben die bis jetzt vorliegenden Nachrichten noch keinen klaren Aufschluß, wie überhaupt die Nachrichtenübermittlung durch den Umstand, daß das Unglück sich auf hoher See und in den Abendstunden ereignete, sehr erschwert wurde.

Die Besatzung des Luffschiffes.

Auf dem Luffschiff „L. 1“ befanden sich, wie jetzt festgestellt, 20 Personen, und zwar: Korvettenkapitän Meisinger, Kommandeur der Marine-Luffschiffabteilung, Kapitänleutnant Sann als Führer, die Oberleutnants J. S. Wendt, Freilich, v. Malchow und Grimm, Ingenieur Mechner, Obermaschinist Rehmann, Steuermann Rimmermann, Oberflügelmann Hoffe, Signalmann Fischer, Bootsmann Wansner, Bootsmann Wengge, die Obermaschinistenmaat Müller, IV, Hub und Schönwälder, Maschinenmaat Storoßki, die Funkenmaate Spieler und Helgenmeier, Maschinenmaat Bruder und Obermaschinistenmaat Adam.

Die Geretteten.

Wie das Marine-Luffschiffkommando erfährt, sind folgende Personen gerettet worden: Die Oberleutnants J. S. Wendt und Grimm, die Obermaschinistenmaate Rehmann und Schönwälder, die Funkenmaate Spieler und Helgenmeier. Der siebente geborgene Mann ist der Bootsmann Wansner. Er wurde bewußtlos aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. In Helgoland verläutet, daß noch ein anderer Mann geborgen sei.

Die erste Hilfe.

Die erste Hilfe leisteten die Minienschiffe „Gannover“ und „Schleswig-Holstein“. Die gesamte Flotte wurde durch Signale zur Unfallstelle beordert. Doch traf anscheinend das Torpedoboot 107 rechtzeitig ein, dem es gelang, drei Personen zu retten. Das Minienschiff „Gannover“ rettete vier Personen und brachte sie zusammen mit den anderen drei Geretteten nach Wilhelmshaven. Der orkanartige Sturm hielt die ganze Nacht an. Ein Wasserflugzeug unter Führung des Leutnants Langefeld, das das Luffschiff umkreiste, konnte dem Unwetter nur mit knapper Not entgehen und kehrte nach Helgoland zurück.

Wie das Unglück geschah.

Wir hatten in Helgoland, so wird dem Ver. R. M. gemeldet, den Jepsen-Luffschiff ausser am Tage mehrmals beobachtet, wie er über die Insel, und zwar stets in großer Höhe in majestätischer Ruhe hinwegfuhr. Als er zum ersten Male über Helgoland erschien, umkreiste ihn zwei Flugzeuge. Das eine war das des Leutnants von Gorrißen, der begleitet von einem Torpedoboot, mit dem Hydroplan „D. 7“ nach Wilhelmshaven flog. Gegen 6 Uhr zog von Norden her ein schwerer Unwetter herauf. Eine riesige schwarze Wolkendecke und nachher von einem orkanartigen Winde getrieben. „L. 1“, der sich am Horizont in großer Höhe wie ein dünner grauer Strich abzeichnete, kam ebenfalls heran, und wie es schien, ging das Schiff sehr schnell herab. Wie von einigen in der Nähe manövrierenden Torpedobooten beobachtet wurde, schoß der Ballon schnell herab. Etwa fünfzig Meter über dem Meere sprang der Wind aus Südwest nach Nordost um, der Luffschiff er wurde plötzlich von einer Woge gepackt und in wenigen Sekunden mit großer Gewalt auf das Meer herabgedrückt. Das Unterteil schlug zuerst auf. Der Restballon knickte in der

Mitte ein, da wahrscheinlich bei dem furchtbaren Anprall das G e r ä t g e b r o c h e n war. Dann tauchte auch die vordere Gondel ein.

Die bisherigen Fahrten des Luftschiffes.
Der „L. 1“ ist unter der Nummer „R. 3. 14“ auf der Zeppeleinwerf Friedrichshafen erbaute Luftzeppelin, der von vornherein für den Dienst der Marine bestimmt war. Er machte Ende September 1912 seine Probefahrten und wurde am 14. Oktober von Friedrichshafen nach Johannisthal übergeführt, unter der Leitung des Luftschiffkapitäns Sanner, der auch bis zuletzt sein Führer gewesen ist. In Johannisthal unternahm das Luftschiff nur kleinere Fahrten und hatte bis zum März sechs Fahrten von insgesamt 42stündiger Dauer gemacht und 2000 Kilometer zurückgelegt. Es wurde dann am 22. April nach Hamburg in die neue Luftschiffhalle gebracht, die seine ständige Station sein sollte. Nach Lieberkehrten kam das Luftschiff nochmals nach Johannisthal zurück und machte von hier am 18. Juni seine bekannte Fahrt nach Rügen und zurück in 8 Stunden. Bald darauf ist es wieder nach Hamburg zurückgeführt und hat bei den Marineübungen auf Frobahn an der Küste der Nordsee und bei Geloland andauernd Dienst verrichtet, um jetzt an den Helgoländerfahrten teilzunehmen. Mit dem „L. 1“ machte die Luftschiffgesellschaft Zeppelein einen gewaltigen Schritt vorwärts, indem sie über die bisher ungeschlossenen Dimensionen beträchtlich hinausging. Der „L. 1“ wurde in einer Länge von 158 Metern und mit einem Durchmesser von 14,86 Metern gebaut, so daß sein Innenumfang 2000 Kubikmeter betrug. Seine Nutzlast wurde dadurch auf rund 9000 Kilogramm gesteigert, so daß der „L. 1“ neben 20 Mann Besatzung und reichlichem Ballast Betriebsmittel für 40 bis 50 Stunden an Bord nehmen konnte und dabei einen Aktionsradius unter normalen Witterungsverhältnissen von reichlich 1000 Kilometern besaß. Seine motorische Ausstattung besteht aus vier Motoren von je 150 Pferdestärken, die bekanntlich auf der Zeppeleinwerf fabriziert werden. Seine Geschwindigkeit betrug etwa 23 Kilometer in der Stunde. Er hatte die modernste Kriegsausstattung. — Es ist dies der neunte Zeppeleinwerfer, der schwierigen Witterungsverhältnissen oder sonstigen Unfällen zum Opfer fiel.

Abnavigationsfahrten des Marine-Luftschiffes „L. 2“.
Das eben fertiggestellte Luftschiff „L. 2“, das für die Marineverwaltung bestimmt ist, ist in Friedrichshafen zu einer fünfständigen Abnavigationsfahrt unter Führung des Oberingenieurs Dürr aufgetrieben, die nach Geloland führen soll.

Deutsches Reich.

Wangel an „Lohnbungen“.

Ein bekannter ostpreussischer Landwirt, F a n n - N i e d e r w i t z, schreibt in der „Ostpreussischen Zeitung“ zur Frage der inneren Anschließung u. a.:
„Auch ich bekenne mich als einen wachen Freund der inneren Kolonisation und darum will ich einmal allen denen, die heute mit einer wachen Verleugung die Verhängung aller Wüter fordern — meine ohne das Begründete davon zu verstehen — darin zustimmen, wenn sie mit nur nachlässigen Worten, daß die Wäntchen vorhanden sind, die die heimatische Scholle bebauen wollen. Es ist nicht nur die Schuld liberaler Pantheisten, wenn auch hier die öffentliche Meinung bisher völlig irreführend worden ist. Wer die landwärtigen Verhältnisse über innere Kolonisation liest, der muß des Glaubens werden, daß der Landwüter in unserem Vaterland geübt, das Angebot an Grund und Boden aber geringe ist. Auch nie ist meines Wissens öffentlich ausgesprochen worden, daß die Tatsachen anders sind. Ich meine, man soll den Mut haben, den Dingen offen ins Gesicht zu schauen. Es ist Zeit, daß mit dieser großen Lüge mal endlich aufgeräumt wird. Wohl weiß ich, daß in einigen Gegenden, besonders in der Umgebung einiger Industriestädte, ein gewisser Landwüter vorhanden ist, aber ich lasse zum Beweise meiner Besprechung nur ein paar nackte Zahlen sprechen. Alle Forscher auf dem Gebiete der inneren Kolonisation sind sich einig, daß der Kleinbesitz von 10 bis 12 Hektar die rentabelste Wirtschaftsgroße darstellt. Seit Jahrzehnten folgt der preussische Staat diesem Grundsatz in den polnischen Landbesitz und gibt Millionen dafür aus. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der zuständige Minister, daß an Anschließungsleistungen aus allen Teilen des Reiches ca. 8000 vorhanden wären, aber von diesen ein großer Prozentsatz nicht erntet zu nehmen sei. Und in Ostpreußen? Da sind ein Drittel aller von der Landgesellschaft angekauften Industrie-Deutsch-Bauern, während der Rest der Landwüter bei deutschen Völkern! Das Angebot an Grund und Boden ist aber leider wie Sand am Meer! Zu einer Zeit, in der das Wort „Verdienen“ groß und immer größer geschrieben wird, im Zeitalter des Verkehrs, indem die Staatsbahn — oft gegen ihr eigenes Interesse — auch dem Vermitteln und ihm gerade die Möglichkeit bietet, seinen Erwerb zu finden, wo er ihm am lukrativsten scheint, gehört schon recht viel Geld dazu, alle Erwerbsmöglichkeiten dem Schicksal einer kleinen Scholle zu opfern!“
Dieser erfahrene Praktiker dürfte mehr Anwartschaft darauf haben, gehört zu werden, als die Wäntchen eines Friedrich Naumann, der „Bauernhof an Bauernhof von der Erde bis an die russische Grenze“ ansiedeln will. Das Land bekommt er ja leicht, indem er die Mittelgüter zerstört, woher er aber die Bauern nehmen will, das vertritt er leider nicht.

Die Vorlagen für den Bundesrat.

Die Vorlagen, die den Bundesrat bei seinem Zusammenkommen zum kommenden Freitag an beschäftigen werden, sind, wie der „Zit.“ geschrieben wird, folgende: Zunächst die Regelung der b r a u n s c h w e i g i s c h e n L o n n f r a g e. Der Antrag der preussischen Regierung war bereits fertiggestellt, bevor der Bundesrat in die Sommerferien ging, seine Einbringung wurde aber auf die Zeit nach der Sommerpause vertagt, weil der Bundesrat mit den Steuerordnungen und mit anderen Arbeiten überhäuft war. Die Regelung der Frage wird, wie gegenüber vorigen Auffassungen, in der Presse festgesetzt ist, nach Artikel 76 Absatz der Reichsverfassung erfolgen. Dem Bundesrat, der sich bekanntlich bereits am 2. Juli 1885 und am 28. Februar 1907 mit der gleichen Frage beschäftigt hat, stehen zu diesem Zweck, worauf noch nicht hingewiesen wurde, drei Wege offen: erstens die selbständige Entscheidung des Bundesrats; zweitens ein vom Bundesrat eingefordertes Schiedsgericht; drittens die Übertragung der Entscheidung an ein ordentliches Gericht. Alle anderen Mittelungen, welche die rein gesetzliche Behandlung der

Frage durch den Bundesrat im ganzen oder im einzelnen in Frage stellen, beruhen auf falschen Vermutungen. Die weiteren Vorlagen, die den Bundesrat zunächst beschäftigen werden, sind: die jetzt vom Reichskabinett fertiggestellten Ausführungsbestimmungen zum Reichssteuergelebe, die Reklamationen, der Antrag der elass-lothringischen Regierung wegen der Ausnahmeerlasse, der Entwurf einer Verordnung zur Regelung der Hausarbeit in der Zigarettenfabrikation usw.

Der deutsche Reichstag und die französische Fremdenlegion.

In parlamentarischen Kreisen besteht, wie die „N. O.“ meldet, die ernste Ansicht, die Frage der französischen Fremdenlegion wird nicht mehr so nebenbei zu behandeln, wie es bisher geschehen ist, sondern der Finger energisch in diese offene Wunde zu legen. Es herrscht in dieser Hinsicht vollkommene Einigkeit bei allen Parteien. Wenn der Reichstag Ende November zu neuer Arbeit zusammentritt, wird er sich sofort mit der Frage beschäftigen. Ob das in der Form eines Antrages oder einer Interpellation geschehen oder ob man das Thema beim Etat ansprechen wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls aber wird das Verlangen zum Ausdruck kommen, daß die Reichsregierung diplomatische Vorstellungen bei der französischen Regierung einleiten möge, um dem gegenwärtigen unbilligen Zustande, der einen immerwährenden Konfliktstoff in sich schließt, ein Ende zu bereiten.

Steuerabzugsfähigkeit der Straßenbahnabonnements.

Die in letzter Zeit heftig umstrittene Frage, ob die Beiträge für Straßenbahnabonnements und Eisenbahnfahrten, welche die Steuerpflichtigen zur Erreichung ihrer Arbeitsstätte von der Wohnung aus regelmäßig unternehmen, steuerabzugsfähig sind, entscheidet vor kurzer Zeit, wie uns von juristisch-gelehrter Seite geschrieben wird, das Oberverwaltungsgericht endgültig, so daß in Zukunft Zweifel in dieser Frage nicht mehr möglich sind. Das Oberverwaltungsgericht gab nicht nur die Entscheidung darüber, wann derartige Beiträge von dem zu verreuernden Einkommen abzugsfähig sind, sondern es gab auch die Richtlinien dafür, wann sie nicht in Abzug gebracht werden dürfen. Die Entscheidung in dieser Frage richtet sich nach den Gründen, die den Steuerpflichtigen veranlassen, so weit von seiner Arbeitsstätte entfernt zu wohnen, daß er gezwungen ist, sich Kosten für die Benutzung von Fahrgelegenheiten aufzuerlegen. Die Abzugsfähigkeit der Straßenbahn- und Eisenbahnabonnements hängt davon ab, ob der Steuerpflichtige aus wirtschaftlichen Gründen genötigt ist, an einem anderen Orte oder an demselben Orte in so großer Entfernung von der Arbeitsstätte zu wohnen, daß er nicht imstande ist, den Weg zur Arbeitsstätte zu Fuß zurückzulegen, oder ob er aus irgend welchen persönlichen Gründen seine Wohnung in einer so entfernten Lage von dem Ort seiner Beschäftigung gewählt hat. Trifft der erwähnte Fall zu, so sind die Beiträge für Straßenbahn- oder Eisenbahnfahrten als Werbungskosten anzusehen und dürfen dementsprechend von dem der Versteuerung unterliegenden Einkommen in Abzug gebracht werden. Recht dagegen der zweite Fall vor, eine Sachlage, die immer vorhanden ist, wenn der Steuerpflichtige beispielsweise während des Sommermonats dauernd außerhalb der Stadt wohnt, so sind die Fahrgelegenheiten als Haushaltskosten zu betrachten und eine Anrechnung auf das steuerpflichtige Einkommen kann nicht stattfinden. Das letzte Wort wird natürlich in jedem Falle unter besonderer Berücksichtigung seiner Gesamtsituationen gesprochen werden können, wobei es sehr wohl denkbar ist, daß die Grenzen zwischen der einen und der anderen Möglichkeit sich verschieben.

Straf gegen ausländische Flieger.

Wie unter Berliner Vertretern von gutunterrichteter Seite erfährt, sind von militärischer Seite alle nur möglichen Vorkehrungen getroffen worden, um fremder Flieger abhelfen zu werden, die verbotene Gebiete überfliegen. Eine Verhaftung könne zurzeit nur erfolgen, wenn die Absicht der Spionage durch Aufnahmen von Photographien usw. dargelegt werde. Das neue Spionagegesetz, welches im Reichstage vorliegt, werde noch bessere Handhaben bieten und es liege daher in der dringlichsten militärischen Interesse, wenn die Annahme dieses Gesetzes baldmöglichst erfolgen würde.

Der amerikanische Zolltarif.

Eine erfreuliche Einmütigkeit Europas gibt sich in dem Kampfe gegen die Klauel des neuen amerikanischen Zolltarifs kund, die eine fünfprozentige Zollbelastung für alle Waren vorsieht, die auf amerikanischen Schiffen in den Vereinigten Staaten eingeführt werden. Einspruch gegen diese Bestimmung haben bekanntlich erhoben das Deutsche Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich-Ungarn, Spanien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Belgien und die Niederlande. Es wird abzuwarten sein, ob dieser Massenprotest die Amerikaner zur Streichung der fraglichen Zollbestimmung bewegen wird. Die genannten Mächte weisen mit Recht darauf hin, daß eine solche Bevorgung der nationalen Flagge die bestehenden Verträge verletze. Sie widerspricht aber auch jedem Grundsatz im internationalen Verkehr. Kein Staat erhebt, abgesehen etwa vom Verkehr zwischen Mutterland und Kolonien, einen höheren Eingangsoll von den auf fremden Schiffen eingeführten Waren. Wohin sollte es auch führen, wenn der amerikanische Plan verwirklicht und schließlich auch in anderen Ländern Gutes würde. Eine unerträgliche Erhöhung des Verkehrs wäre die Folge. In dieser Hinsicht ist es höchst bezeichnend für die Zollpolitische Minderwertigkeit und Überhebung der Amerikaner, daß jene Bestimmung überhaupt in den Zolltarifentwurf hat aufgenommen werden können. Sollte die Bestimmung Gesetz werden, dann werden selbstverständlich die europäischen Staaten mit dem Protest sich nicht begnügen, sondern Gegenmaßnahmen ergreifen. Und es ist von vornherein klar, worin diese Gegenmaßnahmen zu bestehen haben: alle nach Europa auf amerikanischen Schiffen eingeführte Waren aus den Vereinigten Staaten werden mit einem Zollaufschlag zu belegen sein. Man darf eben nicht übersehen, daß die fragliche Bestimmung des ameri-

kanischen Zolltarifentwurfs nicht etwa so lautet, daß für die auf amerikanischen Schiffen eingeführten Waren ein fünfprozentiger Zollnachschlag eingeführt werden kann, der Zolltarif ist vielmehr so, daß mit dem Inkrafttreten des neuen Tarifs ohne weiteres auch die Zollbevorzugung der nationalen Flagge in Wirklichkeit tritt. Der betreffende Paragraph lautet: „Ein Nachschlag von 5 Prozent auf alle durch dieses Gesetz auferlegte Zölle soll mit Bezug auf solche Gegenstände und Waren geändert werden, die auf Schiffen eingeführt werden, welche nach der Gesetzgebung der Vereinigten Staaten zur Registrierung zugelassen sind.“

Kleinere politische Nachrichten.

* Die Gerüchte über die militärische Zukunft des Kronprinzen. In den wechselnden Gerüchten über die militärische Zukunft des Kronprinzen teilt man uns aus gutinformierten militärischen Kreisen mit, daß diese Gerüchte auf richtigen Kombinationen beruhen, auf die näher einzugehen, es sich nicht verlohne.

* Der Wechsel in der Berliner amerikanischen Botschaft. Der von ernannte Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika beim Deutschen Reich, Hr. J. B. Gerard, wird, wie die „N. O.“ mitteilt, sein Amt am Ende dieses Monats antreten. Bis dahin wird die Botschaft von dem Botschafter J. C. Green als Geschäftsträger vertretet. — Wechselungsberichten über den Wechsel des Botschafters. Hr. J. H. Seiffmann wurde Berlin verlassen, ohne sich persönlich vom Kaiser verabschiedet zu haben, der neue Botschafter werde vielmehr das Abschieds schreiben seines Vorgängers zugleich mit seinem eigenen Abschieds schreiben überreichen. Die diplomatische Etikette läßt dies möglich ist.

* Evangelisch-lutherische Konferenz in Münster. Zu ihrer 14. Tagung trat in der Zeit vom 8. bis 11. September in der alt-eckwürdigen Stadt Münster die Allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz zusammen, die sich die Aufgabe stellt, die Lutheraner der ganzen Welt, soweit sie auf dem Boden des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses stehen, zu einigen in Bekenntnistreue und in Bekenntnisfreiheit.

* Eine Verdrängung des Magistrats von Ragnit. Gegen den national-liberalen Wahlproleten verdrängt der Magistrat in Ragnit nunmehr folgende Minderheitsregierung:

Es ist unrichtig, daß der Polizeichef D. von Gellen in Abwesenheit des beurlaubten Bürgermeisters die Wahlbezirksenteilung vollzogen hat. Diese ist vielmehr durch den Magistratsbüro, den gesetzlichen Stellvertreter, und von dem Magistratskollegium beschlossen worden.

* Der Bund Deutscher Gewerkschaften gegen das „Berliner Tageblatt“. Der Bund Deutscher Gewerkschaften (Sich Leipzig) beruft sich ein Rundschreiben an die ihm angeschlossenen Verbände, in dem er diese auffordert, dem Beispiel des Berliner Tagesblattes, Gewerkschaften und des Sächsischen Gewerkschaftsverbandes zu folgen und das „Berliner Tageblatt“ in Zukunft nicht mehr in ihren Lokaltätungen auszuliegen.

Die Abgeordnetenversammlung der Vereinigung preussischer Pfarrervereine

Tagung am 9. September zum ersten Male in Dessau. Am 14. September waren durch 43 Abgeordnete mit 82 Stimmen vertreten. Unter den Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des Reichs-Vorstandes stattfanden, sind hervorzuheben die Verhandlungen der Pfarren Wablf. Essen und Wichter-Wartenfels über die Abrechnung des Pfarrereinkommens und von dem Pfarrereinkommen und Bildung besonderer Gerichtsstellen für dieses Verfahren. Die Pfarrervereine haben sich bereits seit 1905 mit dieser Frage beschäftigt, und die Pfarrengruppe hat schon 1908 dahingehende Eingaben an die Provinzialstände eingereicht, ist also nicht durch die Vorformulier der letzten zwei Jahre, wie dies „Zit.“ berichtet, dazu bestimmt und bestimmt, wohl aber durch die Unzulänglichkeit des derzeitigen Zustandes aus nicht gerät. Die Angelegenheit wird einer Kommission und dem weiteren Vorhande im Sinne der Anträge von 1908 zur Erledigung überwiefen.

Reichs-Vorstand Berlin berichtete über Verlegung in Interesse des Landes. Die Verlegung beschließt einstimmig: Die Vereinigung preussischer Pfarrervereine erklärt sich grundsätzlich gegen die Einführung der Braungewerkschaft der Geistlichen im Interesse des Dienstes.“

Ueber Gleichstellung der Pfarren an einer Gemeinde und Wechsel im Vorsitz des Gemeindevorstandes berichtete Reichs-Vorstand Berlin. Die Versammlung prüft sich mit großer Mehrheit dafür aus, daß der an Dienstalter älteste Geistliche stets den Vorsitz im Gemeindevorstand zu führen hat und daß bei einer Revision der Kirchgemeinde- und Synodalordnung dem § 8 Abs. 2 die Fassung gegeben werde, daß der Vorsitz im Gemeindevorstand unter den weit angelegten Pfarrern einer Gemeinde in regelmäßiger Folge wechselt. Die Schluß hat Pfarren sich die Forderung einer anhängenden Vorlage über die Frage: „Wie können die preussischen Pfarrervereine die Pflege der religiösen Kunst fördern helfen?“ und empfiehlt den Mitgliedern, die Bestrebungen des Vereins für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche zu unterstützen, womit die Verammlung sich einverstanden erklärt. Mit Gehet des ehrenvollenden Vorst. D. Flos wurden die Verhandlungen geschlossen.

Zu den türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

In Berliner diplomatischen Kreisen ist man, wie unter Berliner Vertretern von wohlunterrichteter Seite erfährt, der Ansicht, daß die bulgarischen Delegierten die Anwesenheit haben, den türkischen Forderungen weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen. Der bulgarischen Regierung liegt offenbar außerordentlich viel daran, in den Verhandlungen so schnell wie möglich zu Ziele zu kommen. Aber auch die türkische Regierung habe wohl nach den letzten Vorformulierungen auf türkischer Seite an einer schnelleren Erledigung ein großes Interesse.

An der vorgelagerten Verhandlung mit den bulgarischen Delegierten haben die türkischen Unterhändler eine Grenzlinie vorgezeichnet, die bei Eufiat die Mariza verläßt, nach Ortafok laufen und von dort aus bei Mithatpaşa bischo die alte bulgarisch-türkische Grenze erreichen soll, der sie bis zum Schwarzen Meere folgt. In der Eisenbahnfrage scheint sich ein Uebereinkommen in dem Sinne vorzubereiten, daß den Bulgaren die Unternehmung der Linie Andriopoli-Dimitofia von den Türken eingeräumt wird.

Matfchewitsch hat in einer Unterredung erklärt, daß die Bulgaren unannehmlich auf der Marizagrenze bestehen würden. Sirf. Riliße würde den Türken,

Mustapha Pascha dagegen den Bulgaren verweigern.
Die Telegramme der Notabeln von Gümüldschina, in denen die Einleitung einer provisorischen Negierung angesetzt wird, sind auch den Botkaffern in Konstantinopel übermittelte worden.

Eine ferbische königliche Verordnung
vom 25. August/7. September spricht die Annexion der neu erworbenen Gebiete aus. Ihre Grenze gegen Bulgarien wird darin gemäß dem Vorkriege Frieden, gegen das Königreich Griechenland entsprechend dem ferbisch-griechischen Uebereinkommen festgelegt. Die Grenze gegen Albanien wird längs der provisorischen Demarkationslinie und gemäß den Beschlüssen der Londoner Konferenz festgelegt für so lange, bis die Internationale Grenzkommission die endgültige Linie festgelegt haben wird. Die Grenze gegen Montenegro gemäß der gegenwärtig geltenden militärischen Demarkationslinie für so lange, bis die endgültige Grenze vereinbart sein wird.

Eine Bande Balkanbozuz,
die ein griechisches Dorf in der Umgebung von Xanthi zu plündern beabsichtigt, wurde von den türkischen Behörden gefangen genommen. Ein Mitglied der Bande wurde gefangen. Die Türken haben in Xanthi die wehrfähige griechische Bevölkerung aus-

Ausland.

Spanien in Marokko.

Wie aus Cadix gemeldet wird, erhielten mehrere Kreuzer Befehl, sofort nach Ceuta abzugehen.

Das baltische Geschwader.

Bestehend aus vier Sminischiffen und fünf Panzerkreuzern, hat wie aus Riga gemeldet wird, gestern seine Auslandsreise angetreten.

Der Panfänger Zwischenfall.

Der japanische Botkaffier in London erhielt aus Tokio folgende amtliche Darstellung des Zwischenfalles in Panfing:

Panfing fiel am 1. September in die Hand der Nordtruppen, welche in die Stadt einbrachen. Sie benahmten sich dabei äußerlich barbarisch, plünderten alles, vermöglichen Frauen und maffizierten ohne jeden Grund. Die in der Stadt Panfing wohnenden Japaner haben ihr Hab und Gut durch die Plünderungen verloren. Eine Gruppe Japaner, welche mit einer japanischen Flotte dort, sich in das japanische Konsulat begeben wollten, wurde unterwegs von chinesischen Regierungstruppen angehalten und, obwohl sie auf ihre Nationalität hinwiesen, wurden drei Japaner er mordet.

Zwei japanische Kreuzer und ein Kanonenboot unter dem Kommando eines Admirals sind vor Panfing eingetroffen und haben 200 Matrosen gelandet.

Die amerikanische Tarifvorlage angenommen.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Senat die Tarifvorlage nach Abweisung aller Zusatzanträge mit großer Mehrheit angenommen.

Die Kämpfe in Mexiko.

Nach einem aus Mexiko gemeldet wird, dem Hauptquartier der Konstitutionellen, eingetroffenen Telegramm ist eine ganze Kompanie Bundesstruppen nach heftigem Kampfe bei San Bueno Ventura gefangen genommen und erschossen worden.

Lufftfahrt.

Der Rißte.

Aus Lufftschifferteilen wird aus geschrieben:
In Paris macht der Flieger Regoud verblüffende Kunststücke: er wirft sein Flugzeug auf den Rücken und läuft so, den Kopf nach unten, durch die Höhe, um dann wieder den Apparat auszurichten und in normaler Art weiterzufliegen. Das ist schon beinahe mehr, als die Vögel leisten; wenn die in der Luft auf dem Rücken liegen, dann hat sich ein Feind in sie gefaltet, und sie fliegen, aber sie können nicht. Man hat wegen Regouds Leistungen den Altmeyer Deville interviewt, der selbst die Hände und erklärt: „Gang wie ich es vorausgesetzt habe!“ Es handelt sich durchaus nicht um ein Virtuositätstück, sondern um eine durchaus zulässige Anforderung an jedes Flugzeug, dessen Tragflächen auch nach oben genügend verpannt seien. Außerdem habe der Pariser Vorgang aber einen ungeheuren

psychologischen Wert. Wenn bisher ein Flugzeug ins Stützen kam, habe der Anseher sein letztes Schreien geschrien und sei mit geschlossenen Augen mit hundertprozentig. Jetzt aber, wo er wisse, daß er sein Flugzeug selbst dann noch ausrichten könne, wenn es auf dem Rücken liegen falle, werde er die letzten Sekunden planvoll dazu benutzen.

Die Botkaffier für die Luft, allein, mir fehlt der Glaube. Bisher sind die Flugzeuge wenig verbessert worden, aber — obwohl man bereits „automatisch stabilen“ Maschinen spricht — die Todesfälle haben sich ständig vermehrt. Am Dienstag früh ist in Berlin-Johannisthal der junge Genieur Dr. Ringe zu Tode geflügt. — Das 88. Opfer des Fliegens in Deutschland! Auf unseinen privaten Flugplätzen hat bisher 408 Fliegergegnisse erzielt worden, wovon 10 außerdem auf Flugplatzmüllern, wovon die Öffentlichkeit nicht erzählt. Zieht man nun den Totgeizigen dann auch noch die Passagiere ab, so behalten wir trotzallem das Meisttal, daß bei uns jeder achte Flieger sein Leben lassen muß! Das sind ganz tolle Zahlen, und in anderen Ländern sind sie ähnlich, so daß man es wohl bezweifeln kann, daß beispielsweise die Vereinigten Staaten von Amerika, unter einem Mangel an Offiziersfliegern leiden. Nur in Frankreich, Deutschland, England werden sich mehr, als man einstellen kann.

Es läßt sich aber feststellen, daß im Durchschnitt die meisten Opfer der Gefahr der Zivilflieger entfallen, obwohl an sie lange nicht dieselben Anforderungen gestellt werden, wie an die Militärs. Das spricht für einen gewissen Reichtum. Er äußert sich nicht nur in der nachlässigen Messung des Fahrzeugs und seines Motors vor dem Aufsteigen, sondern auch in einem allzu engen Regmen der Kurven. Neun jedoch alle Stürze ereignen sich durch Abwärtsschlag bei einer Wendung. Wenn unsere Flieger hier vorzüglich werden, dann wird sich die Prozenz dieser unglücklichen Flüge herunterdrücken lassen. Soweit ist sie zur Zeit in Deutschland am größten. Auf dieses Herunterdrücken aber kommt alles an, denn wir können nicht mehr zurück, sondern müssen es in der Fliegerei Frankreich gleichgültig betrachten, um nicht im Kriegsfall hilflos dazuliegen und unsere Doppelne abzuweisen zu lassen. Ein höchster Schritt, den wir in bezug auf die Fliegerei Flieger haben — endlich den Weg von Berlin nach Paris gefunden. Wir müssen ihnen dankbar dafür sein, daß sie die Zeit beibringen, in der ein solcher Flug nicht mehr gefährlicher sein wird als eine Autofahrt in der Großstadt.

Das Lufftschiff „3. 5“.

Das in der Nacht zum Mittwoch um 12 Uhr 40 Min. von Leipzig Lufftschiffen nach dem Wandbergelände gefahren war, kehrte vor dort zurück. Es befand sich morgens wieder über Leipzig. Es hatte mit sehr heftigen Winden zu kämpfen.

Eine Fahrt im sührerlosen Flugzeug.

Man liest sehr häufig, daß infolge Versagens des Motors ein Flugzeug abgestürzt ist, daß aber auch einmal das Gegenteil der Fall sein kann, nämlich, daß durch ein so promptes Arbeiten des Motors ein Flugzeug in Gefahr kommen kann, konnte man neulich auf einem niederländischen Flugplatz beobachten. Ein Flieger war mit seiner Taube zu mehreren Passagierflügen aufgestiegen, wobei er 1/2 Stunden in der Luft blieb, um einen neuen Motor der Rheinischen Seewerke auszuprobieren. Als er schließlich in schönem Gleitflug vor seinem Schuppen landete, beschle er den Motor ab, und hier aus, um etwas aus dem Schuppen zu holen, während ein Dama, welche den Flug als Passagier mitgemacht hatte, in dem Flugzeug blieb. Durch eine unvorsichtige Bewegung geriet sie an den Stellhebel des Flugzeuges, den sie unvorbedingterweise herumstellte, so daß der Motor nun mit voller Tourenzahl losbrach, und das Flugzeug über den weiten Flugplatz schwebte. Nachdem die junge Dame sich von ihrem ersten Schreck erholt hatte, war sie peitschengenauartig genau, den Motor zum Stillstand zu bringen, konnte es aber nicht mehr finden, daß das Flugzeug mit großer Wucht gegen eine Halle fuhr, und hier einen Teil der Wand zerplitterte, wobei auch ein Teil des Flugzeuges in Trümmer ging. Die Dame selbst ist mit dem höchsten Schrecken davon gekommen.

Unfall eines französischen Militärflufftschiffes.

Im Albi in Frankreich wurde am Dienstag das Militär-Lufftschiff „Adjutant Vincognat“ bei der Landung wegen einem heftigen Windstich abgeworfen, wobei sieben der die Taube haltenden Pioniere verletzt wurden.

Todessturz eines russischen Militärfliegers.

Der russische Militärflieger Duschinin ist mit seinem Apparat bei Sewastopol abgestürzt und war sofort tot.

Kongresse und Ausstellungen.

Der Cigaretta in der Internationalen Sanftausstellung.

Auf dem Cigaretta! Diese Karole hatte am vergangenen Montag, an dem in der Ausstellung durch die turmerischen Vorrichtungen der Leipziger Turnerschiff noch eine ganz besondere Anziehungskraft geboten war, eine überaus stattliche Zahl von Besuchern der Ausstellung zugeführt. So entwidete sich dann bei herrlichem Sommerwetter bereits in den frühesten Nachmittagsstunden ein reges Leben und Treiben, das in den Abendstunden als die Illumination begann, seinen Höhepunkt erreichte. Es war ja auch am Nachmittag und Abend durch drei Kapellen für musikalische Unterhaltung in reichster Weise gesorgt worden, da außer dem offiziellen Ausstellungsorchester noch das Philharmonische Blasorchester, sowie am Hauptrestaurant und das Leipziger Konzertsängerchor (Göthechor) in der nächsten Ecke tonerzochten. Als dann am Abend überall die vielen Tausend von bunten Lampen aufleuchteten, als die Leuchtfontänen ihre schimmernden Wasser zum Himmel sandte, als die Ausstellungsbauten

in herrlicher Konturenbeleuchtung erstrahlten und die Scheinwerfer mit einem Meer von Licht das Ganze überfluteten, da konnte keiner von den vielen Tausenden, die wieder in andachtsvollen Staturen unter all der schimmernden Pracht einwandelten und den Klängen der Musik lauschten, sich dem übermächtigen Einbruch entziehen, den die so harmonisch gut zusammenwirkenden Einheiten des Lichtes und der Töne auf jeden ausübten. In diesem buntschimmernden Rahmen gauerhöfter Lichteffekte nahm sich das Turnen der Turnerschiff, das um 10 Uhr auf den großen Bühnenstrassen vor sich ging, gar prächtig aus. Man sah zunächst Leubungen von Volturieren und Turnern des Allgemeinen Turnereises an acht in Pyramidenform aufgestellten Einheiten des Lichtes und konnte dann die Turnereisen desselben Vereins bei Stab- und Oberrundübungen beobachten, wobei, unterstützt durch begnadigte Beleuchtung, eine großartige Farbenwirkung der Gruppen erzielt wurde. Die Leubungen, die äußerst ergöt ausgeführt wurden, fanden reichen Weisheit einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge. Bis spät in die Nacht hinein herrschte dann in den verschiedenen Kaminen der Ausstellung noch Frohstimmung und Gestickeit, und wohl feiner dürfte schließlich der Ausstellung unbefriedigt den Rücken geleckt haben.

Die Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1915“ wird einem neuen größeren und bedeutenderen Umfang erhalten, als dies am Beginn der Vorarbeiten angenommen werden konnte. Der Grund dafür liegt an dem außerordentlichen Interesse, welches der ganze deutsche erwerbstätige Mittelstand und seine freien und offiziellen Vertretungen dem Aufbau der Ausstellung entgegenbringen. Die Ausstellung verpricht ein Wachstum in der weiteren Entwicklung des Handwerks und der in ihm ruhenden wirtschaftlichen und nationalen Kräfte zu werden. Als ein Ausdruck der Würdigung davon, ist es anzunehmen, daß, wie jetzt bereits feststeht, eine größere Anzahl bedeutender Kongresse der Handwerker und Gewerbetreibenden im Ausstellungsgebiete in Dresden stattfinden werden. Da die Ausstellung nicht nur Erzeugnisse und Leistungen des Handwerks vorführen, sondern auch die Vererbung von Hoffnungen, Fähigkeiten, Maschinen und Werkzeugen zeigen und der Anwendung mechanischer Kraftquellen im handwerkfähigen Betriebe größere Ausdehnung geben will, so bringt auch die Anbahnung der Ausstellung ein großes wachstumsreiches Interesse entgegen. Die Ausstellung wird in der weiteren Entwicklung des Handwerks industrieller Vereine nach Dresden geführt. Die Anmeldung von Ausstellungsgegenständen aus Handwerk und Industrie ist bereits strot in Gang.

Heer und Marine.

Das große Herbst-Revirement in der Armee wird, wie nunmehr festzuhalten scheint, am Donnerstag, den 11. September, abends herauskommen. Wie unangenehm die Personalveränderungen diesmal sein werden, kann man daraus erfahren, daß sie das „Mial-Wochenblatt“ in einer Ausgabe in der Stärke von sechs Nummern bringen wird. Wir werden mit der Berücksichtigung der Veränderungen voraussichtlich am Freitag beginnen.

Personalmeldungen.

Befördert wurde dem Major a. D. Wilhelm Bodecker zu Weimar die königliche Krone zum Orden Albrechts des Erleuchteten, dem Oberstleutnant Dr. Guntter zu Dorf, Regimentsarzt des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 6, der Kronorden dritter Klasse, dem Gemeindeführer Heinrich Saars zu Steinbach im Kreise Goslar und dem Kirchenältesten, Kirchen- und Schulkassenrentanten, Adernann Friedrich Sowich zu Kretscham im zweiten Kreisbismarck'schen Kreise des Bundesritterkreuzes im dem Winger Wilhelm Schellerher zu Freiburg im Kreise Querfurt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Gerichtssaal.

Straffammer. Halle, 9. September.

Ein feiner Chemann.

Wegen Jubelstern im Dienste der eigenen Frau wurde der wegen Arbeitverweigerung schon öfter vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Frühling von hier zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ein großer Brand auf einem Rittergute.

Der polnische Arbeiter Simon Ribinski auf dem Rittergut Lösslich bei Wittenberg zündete sich in der Scheune eine Zigarrete an, wie auf das Gleichgewicht, und warf es fort. Das Gleichgewicht geriet in Brand und das Feuer griff schnell um sich und zerstörte außer mehreren Scheunengebäuden auch noch den Kuhstall und zwei Schweinefalle ein. Dabei verbrannten viele Vorräte und Gerätschaften. Der Gesamt Schaden erreichte die sehr beträchtliche Höhe von 50 000 Mark. M. wurde der fahrlässigen Brandstiftung schuldig gefunden und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Beamtentitel: Für Politik und Feuilleton: Rechtsanwält Dr. jur. Straßer und Dr. G. Belling; für Provinz und Allgemeines: Dr. jur. und Handelsrat; für Militär: für Feuilleton: Dr. jur. Fritz Müller; Schriftredaktion: M. Bernward, sämtlich in Halle (Saale). Alle die Redaktion betreffenden Briefe sind nicht verbindlich, sondern lediglich. An die Redaktion der Ostpreußen Zeitung in Halle (Saale) zu adressieren. — Druckkosten der Redaktion für Politik, Feuilleton und Theater von 10-11 Uhr für die übrigen Redaktionen von 8-11 Uhr mittags.

Halsfrei

ist die Mode für Kleider und Blusen. Ein gepflegter, schöner weisser Hals ist daher der Wunsch jeder Frau. „Lecina-Seife“ ist das beste Mittel, einen schönen Hals zu bekommen. Sie macht vermögen ihres Gehaltes an „Lecithin“ ihn weich, geschmeidig und zart. Das „Lecithin“ der Seife hat ausserdem die charakteristische Eigenschaft, direkt in die Poren der Haut einzudringen und die erschlafenen, ermüdeten Hautgefäße stets



zu neuer, intensiver Tätigkeit anzuspornen. Alle Unreinheiten der Haut werden dadurch entfernt.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. —

Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40. —

Alleiniger Fabrikant:

Ferd. Mühlens, Köln a. Rh.

(Gegr. 1792).

Lecina Seife

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Zur Katastrophe des Marine-Luftschiffes „L. 1.“ Berlin, 10. Sept. (Mittliche Meldung.) Am Vorabend des 10. Sept. waren laut telephonischer Auskunft von...

Belgien, 10. Sept. (Mittliche Meldung.) Angehörige der vielen in die Deffinitivität gelangten widerstandswilligen, teilweise öffentlich in nationalen Nachrichten über die Ursache, die zur Vermittlung des...

Belgien, 10. Sept. Bei dem Unfall des „L. 1.“ schlugen die Spitze des Luftschiffes und die vordere Gondel heftig auf das Meer, daß die in der vorderen Gondel befindlichen Offiziere und Mannschaften verumlichtet wurden und so nicht mehr in der Lage waren, Rettungsmaßnahmen zu ergreifen. Die 18 Gaszellen waren bereits vorher fast alle aufgerissen worden. Die Mannschaft in der hinteren Gondel hatte noch die Möglichkeit, sich mit Rettungsgeräten zu versehen. Unglücklicherweise war aber deren Mehrzahl in der vorderen Gondel. Die Trümmer des Luftschiffes sind weit ins Meer hinausgeschwungen. Der Sturm dauerte in unverminderter Stärke an. Nach Bericht eines Augenzeugen ereignete sich das Unglück genau um 6 Uhr 35 Min. Der Fesselballon „Orion“, der die Stelle passierte, rettete den Oberleutnant Grimm und einen Steuermann mit großer Schwierigkeit. Innerhalb acht Minuten war das Luftschiff vollständig gesunken. Hamburg, 10. Sept. Nach einem hier eingelaufenen Telegramm aus Belgien sind der Bootsmann...

Menge und der Signalmaß für die von einem Fischerkutter aufgegriffen worden. Wiederbelebungsversuche sind im Gange.

Das Weid der Kaiserin. Berlin, 10. Sept. Die Kaiserin hat an das Reichsmarineminister ein Telegramm gerichtet, in dem sie zu dem namengebenden Unglück ihr herzlichste Beileid ausdrückt und um Mitteilung bittet, falls irgendwelche Beihilfe für die armen Hinterbliebenen nötig wird.

Marine-Luftschiff „L. 2.“ Friedrichshafen, 10. Sept. Die Ueberführung des Marine-Luftschiffes „L. 2.“ nach Koblenz ist nunmehr für Freitag in Aussicht genommen. Die Ueberführung erfolgt durch den Luftschiffbau Zeppelin. Nach dieser Fahrt geht das Luftschiff in die Hände der Marineverwaltung über. Die Ueberführung, daß „L. 2.“ getrieben auf einer Probefahrt nach Belgien aufgetrieben ist, ist unrichtig.

Das Kaisermandat. Bad Salzbrunn, 10. Sept. Der Kaiser hat sich heute morgen 3 1/2 Uhr ins Mandatgelände begeben. Freitag, 10. Sept. Beim Morgenrauschen begann auf dem Gelände bei Ludwigsdorf und Schöngengried der Artilleriekampf. Trotz des starken Windes erschienen auch die beiden „Zeppeline“ und zahlreiche Flugzeuge. Der Kaiser verweilte von 5 Uhr ab mit dem König von Sachsen, dem König der Hellenen, dem Kronprinzen von Sachsen, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sowie dem Grafen Zeppelin auf dem Kreuzfahrtsberg westlich von Ludwigsdorf. Um 6 Uhr griffen die blauen Truppen an. Salzbrunn, 10. Sept. Der Kaiser ist um 12 Uhr aus dem Mandatgelände wieder zurückgekehrt. Er gedenkt, sich heute nachmittags im Sonderzuge nach Koblenz zu begeben und von hier nach Schloss Brunn und schließlich nach Rominten.

Frankreich und die Rede des Griechenkönigs. Paris, 10. Sept. Der „Matin“ schreibt: „Man muß sich darüber klar werden, ob das griechische Volk sich tatsächlich erklärt hat von der Rede des neuen Königs. Falls, was wir nicht glauben, nicht, dann ist die Rede, die hier ist, nicht die Rede, die man erwarten sollte. Instrukturen anderswo hinaufzuführen und Griechenland, welches Deutschland seine Siege verdankt, zu verlassen, welches Deutschland auch den Erfolg seiner Siege zu verdanken hat, ist ausschließlich an Deutschland zu wenden wegen der Lebensbedingung der Nation im Balcans. Die Armee, die Griechenland seit drei Monaten verpflegt von allen Mächten des Dreiecks verlangt.“

Zur deutsch-französischen Grenzfestlegung am Congo. Bordeaux, 10. September. (Agence Havas.) Die Mission zur Festlegung der deutsch-französischen Grenze im Congogebiet ist heute von Afrika hier eingetroffen. Der Chef der Mission, Kapitän Verriquet, erklärte, daß man die Arbeiten als beendet ansehen könne, da die deutsche und die französische Mission sich in Uebereinstimmung befinden. Die Schwierigkeiten, denen man begegnet ist, seien sehr groß gewesen, besonders für die deutsche Mission. Die französische Mission habe ebenfalls einige Schwierigkeiten, besonders in Kongo, gefunden, wo zwei eingeborene Träger von Kannibalen in gefesselter und vergeblicher worden seien. Mehrere Fälle hätten sich in Kongo und Kongo ereignet. Die Mission habe ferner die drahtlose Telegraphie bei Festlegung der Grenzpunkte benutzt.

Preussisch-Süddeutsche Lotterie. Berlin, 10. Sept. An der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen: 75 000 Mk. auf Nr. 217 021, 50 000 Mk. auf Nr. 3427, 5000 Mk. auf Nr. 36 334, und 3000 Mk. auf Nr. 138 197.

Zum deutsch-russischen Grenzzwischenfall. Königsberg, 10. Sept. Magistratsbevollmächtigter Reich und seine Gattin, die am Sonntag unvorüblicherweise die russische Grenze überschritten und von Grenzpolen verhaftet wurden, sind wieder freigelassen worden.

Londonfall. Brüssel, 10. Sept. „Chronica“ zufolge ist der Staatsminister und frühere Ministerpräsident Dumet de Doyere gestorben.

Vom Balkan. Konstantinopel, 10. Sept. Enver Bey ist gestern hier eingetroffen.

Braunlage, 10. Sept. Heute morgen wurde der Gasmann und Schlichtermeister Karl Schröder in seiner Gasleitung erschossen aufgefunden. Die Gasleitung in der sich etwa 100 Mt. befinden hatten, lag entfernt neben der Leiche. Der Tatverdächtige ist, wie die Braunkohlen, Neuest. Nachr. melden, zwei junge Leute im Alter von 20 und 24 Jahren, die in der vergangenen Nacht in der Wirtschaft gefesselt hatten. Beide sind verhaftet worden. Amsterdam, 10. Sept. Das Feuer am hiesigen Soudsqual dauerte die ganze Nacht an. Jetzt ist es von der Feuerwehr beseitigt. Drei Feuerwehrtürme wurden zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S., Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadtkirche, Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 10. September, 2 Uhr nachmittags.

Table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Eisenbahn-Aktien, Industrie-Papiere, Schlus-Kurse, Aktien, Kursnotierungen der Leipziger Börse, Kursnotierungen v. 10. Sept. Mittags von der Mitteldeutschen Privatbank. Includes various stock and bond prices.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Vorkehr. etc.



Riesbaden

Vornehmster Kur- und Badeort. Unvergleichliche Heilfolge bei Gicht, Rheumatismus, Leukämie, Knochenbrüchen, bei verzögerter Rückbildung, besonders nach Influenza. Größtes Radium-Emanatorium in Europa. Prospect und Hotelverzeichnis gratis. Nach dem Städtischen Versuchswesen. Hochsals-Thermen 65,7° Celsius. Saison das ganze Jahr.

Neu eröffnet: Kaiser-Friedrichs-Bad. Städtisches Badhaus u. Inhalatorium.

Englischer Hof, Kurhotel 1. Ranges mit direkter Zuleitung aus dem Kochbrunnen. Alle medizinischen Bäder, Douchen etc. Modernster Komfort, Einzelzimmer sowie zusammenhängende Wohnungen mit kaltem und warmem fließendem Wasser und angrenzendem Badezimmer für Kochbrunnen und Süßwasser. **Keine Luxuspreise.** [5171]

Friedmann & Co.
Halle a. S., Poststr. 2.
Einlösung von Oktober-Coupons.
Verkauf von 4, 4½ und 5%ig. gut Wertpapieren.

Remissier gesucht von
Londoner Foreign Bankers.
Nur Herren, die gute Beziehungen in Kapitalisten- und Spekulantkreisen besitzen und welche Geschäfte vermitteln können, wollen sich melden. Höher Provisionssatz. Ang. und Vertreter an Schroeder's Annouces-Expedition.
1 Trump St., London E. C. [5187]

Von der Reise zurück.
Prof. Dr. Loening,
Oberarzt der inneren Abteilung der Diakonissen-Anstalt, Bernburgerstrasse 18. [5179]

Die am 1. Oktober 1913 fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. Septbr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst. [4915]

Bekannte alte Leinwandfabrik mit bis. guten Spezialitäten sucht Landfund, bei der Gändler-Landfahnt wirklich bekantem, tüchtigen
Vertreter,
der Fernsprecher bittet und evtl. Vager halten kann. Offerten unter L. N. 4812 durch Rudolf Mosse, Leipzig. [5177]

Ademittiges Lehr-Atelier
f. Schnittzeichnen, Anfertigen, Garben und Verfertigen sowie für die Weiterentwicklung. Prof. gratis. Ja. Heften a. b. f. Kreisen. Schnittmuster. Tages- und Abend-Kurse.
Triumph-Methoden.
Prof. gratis. Ja. Heften a. b. f. Kreisen. Schnittmuster. Tages- und Abend-Kurse.
Wollene Golf-Jacken
weich und farbig [4849] für Damen und Mädchen. Größe Auswahl bei Gr. Zein-Nacht, Kr. 54.

Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft.
Die am 1. Oktober a. c. fälligen Zinscoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. Septbr. ab an unserer Kasse sowie sämtlichen Pfandbrief-Verkaufstellen der Bank eingelöst. [5185]

Hallesche Dampfwasch-Werke formals Eddelwass.
Karlstr. 13. Fernspr. 3856.
Prima Kernseife - Ohne Chloralkali
Glänzen & Anerkennungen
Freie Abholung u. Lieferung.

Theater-Abonnement
2 Plätze, auch einzeln, wegen Todesfall vor, abzugeben. Beginn d. Sept. Donnerstags, 11. d. Mts. Zu erfragen im Metrov.-Hotel.
Wringmaschinen u. Ersatzwalzen.
Garantie für fa. Qualität. **Summitarenbau C. Klappenbach,** Gr. Ulrichstr. 41. Ede Kaulenberg. 5% Rabatt.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.
Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft
Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas-, Einbruch-, Diebstahl-, Automobil- und Wasserleitungsschaden-Versicherungen

Zu verkaufen:
40 000 Mart } auf gute
30-40 000 Mart } Hypothek
50 000 Mart }
durch [4921]
Bürgermeister A. Schmidt dorf, Halle a. S., Robert-Str. 71.

Haben Sie
schon keine Spitzkugeln (Hochkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben. **Carl Booch,** Breitestr. 1 und Markt, Roter Turm 12.
Musgewürz
u. borfeinem Aroma, sehr ergiebig. 1 Pfd. 1.20. [5125] F. F. O. Gebhardt, Steinweg 15.

Sudirektion Halle a. S.
M. Borschlegel.
Büro: Magdeburgerstr. 36. Fernsprecher 1802.

Ich bin beantragt worden,
Mk. 50000.-
auf Ackerhypothek in getrennten Posten zu kulantem Bedingungen, auch zweistellig, zur Auszahlung zu bringen. [4887]
B. F. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

Möbeltransporte
übernimmt bei sachgemäßer Bedienung und soliden Preisen.
C. H. Kretschmar, Köhlerstr. 70. [4831]

Alte Briefmarken und Briefe
von Preußen, Sachsen, Braunschweig von 1850 bis 1870 zu faulig gesucht. [4908]
Brano Rath, 1. Postgehenden des Briefmarken-Sammler-Vereins "Wittlich", Grünstraße 51. - Tel. 3674.

Privatgeld
habe ich einige Stellen zwischen 10. bis 50 000 Mart, auf gute Objekte vor, Oktober bzw. Januar hypothekarisch unterzubringen. [5084] U. H. Fischer, Alte Promenade 26.

Perser-Teppiche
für Salons, Herrenzimmer, Speisezimmer und Verbindungszimmer wegen folgenden Beschäftigungsanges und Anlaufwegen von Sammelstellen **billig zu verkaufen.** Offerten unter Z. o. 2943 an die Exped. d. Bl. [5215]

Deutsche u. amerik. Schreibleinwand.
auf erhalten, neu begeben, alle Preislagen d. 20. 75 an. **Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 22.

Landwirtschafterin,
selbständ. 48 J. jung. Mädchen, 22 J. Köchen erlernt, suchen Stelle an Rittergüter. **Anna Fleckinger,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Al. Ulrichstr. 9 I. [5178]

Wäschgefäße,
dauverb. billigst. Gr. d. H. v. B. Zander, Große Köhlerstr. 12.
Topfregler, Topfanfasser, Spültischer, Stanbtischer, Bohnerlöcher, Scheuertischer, Kaffeelbent, Tellerdeckchen. Gr. Stein-
H. Schnee Nachf., str. 34.
Zu Mähungen- u. Nägeleoperation empfanglich [6207]
Fritz Kammeit, Spez. f. Kuppl., Radenbergr. 43.

Briefmarken-Sammler
sucht auf seiner Durchreise in Deutschland für 100 000 M. teile Briefmarken und ganze Sammlungen anzukaufen. Ferner erkränle bevorzogen. Ausdrückl. nur briefliche Verkehr. Preis mit "Philatelist" Hotel Seba, Leipzig.

Geldverkehr
Hypotheken-Gelder, besonders für Rentkäufer, verhandelt schnell und billig. [4902]
Bankwirt **Georg Kloss,** Halle a. S., Kurfürstenstr. 8 d.

Todes-Anzeige.
Heute vormittag 9 Uhr verschied nach langen Leiden meine herzengute Frau, unsere treusorgende, liebe Mutter,
Frau Olga Schmidt
geb. Ochse,
im 42. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Karl Schmidt nebst Kindern.
Schlettau, den 9. September 1913.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Wringmaschinen-Balgen
erweitert sofort in bester Qualität und billig.
Otto Sparrmann, nebst d. Balbala, Fernspr. 504.

Hochherrschafft. 6-Zimm.-Wohnung,
Thielenstraße 5 a, Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, Hof, aber später zu vermieten. Näh. Köhlerstr. 26 ob. Kartf. 12. [4882]

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir hiermit innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Friederike Engelmann
geb. Glasow.
Halle a. S., im September 1913.

Verlangte Personen
Bauernein, der sich nicht meldet, soll sich sofort melden. Ich suche nach demselben und bitte um Mitteilung an den Ort Osterberg bei Wittenberg, Bezirk Halle. [4824]

Herrschafftliche Wohnung,
4 große Zimmer, schön. Veranda, Küche, Bad, Balkon, Garten, 1. 10. oder später zu verm. für 1000 M. **Steinweg 2,** nördlich, ruhige u. freie Lage, 5 Zimm. Zu erfr. bei **Am Kirchorf 24,** II. Stockw. [6189]

Provinz Sachsen und Umgebung.

Vom lässlichen Landtage.

Am kommenden Landtag werden auch eine Anzahl von Gegenständen, die schon den letzten Landtag beschäftigt haben, zur Sprache gebracht werden. So der Gehalt der Arbeiter...

Vom Landtage Koburg und Gotha.

Der Ausschuss des gemeinschaftlichen Landtages der Herzogtümer Koburg und Gotha ist am 20. September nach Koburg einberufen worden.

Martha-Hohenthal-Stiftung in Dürrenberg.

Am Montag nachmittag fand in Dürrenberg die feierliche Grundsteinlegung der von Verstorbenen Frauensverein Martha-Hohenthal-Stiftung...

Unglücks-Chronik.

Auf dem Wahnhof Kommen bei Nebra wurde beim Ueberfahren der Gleise der einige zwanzig Jahre alte Landwirt Karl G... man aus Grundbesitz von dem die Station passieren...

die Torscher seines Hauses einführte, und der sich vorher bemerkt hatte, daß die Torscher frei war, überführt sein eigenes...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Närbertum niedergebrennt. Es scheint Wandbildung vorzuliegen.

Langenberg (Meiße), 9. September. Prinz Joachim von Preußen, der jüngste Sohn des Kaisers, kam am Sonntag...

Gifhorn, 9. Sept. (Stadtarchiv.) — Hofm... (Stadtarchiv.) für alle dem Verband angehörenden Mitglieder...

R. vom Thüringerwalde, 9. September. (Die Natur... (Die Natur) der letzten Jahre machen sich auf dem Thüringer Walde geltend...

Dermisches.

Von den Söten.

Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig und von Preußen, geborene Prinzessin von Preußen, die einzige Tochter des deutschen Kaisers...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Am Montag, 9. Sept. (Hofe Auszeichnung.) Dem Schenkenverein in D... (Hofe Auszeichnung), welcher kürzlich...

Advertisement for Dr. Decker's 'Bacikin' and 'Decker's Rezept' featuring a large illustration of a woman and text describing the products and their benefits.

Großer Brandstaben.

Wetter abend brach am Sabelstein in Amstern am Feuer in einem Scheinwerfer aus, der mit Zafal, Raffee, Waite u. a. ...

Ein Revolvermord im Gerichtssaal.

Der Kraftwagenfahrer Klausner in Plauen i. V. der heute Mittwoh wegen Widerstand und gefährlicher Schöpfungserklärung ...

*

Ein Haus, das wegen Herabsetzung der Mieten leer steht. Ingefihr der bevorstehenden 'Richtig' zum Quartalswechsel dürfte, wie uns ...

*

Ein origineller Kandidat für die Reichsstadt.

Auf eine durchaus originelle Art hat sich unlängst, wie uns aus Petersburg ...

Schwere Eisenbahnkatastrophe.

In der Nähe von Neu-Walden (Ohio) ist ein Expreszug entgleist, wobei 35 Passagiere verletzt wurden. ...

Schwerer Unfall eines Derschlafers.

Ein Mitglied des 'R. A.' aus Karlsruhe in Baden wurde während im Wandergelände bei Mühlheim ...

Ein ungerechter Nemteiler.

In Gröblich wurde der Nemteiler Kochler aus Lindenau verhaftet, der den kürzlichen ...

fehlt. Spekulationen sollen Kochler zu den Verurteilungen veranlaßt haben.

Bestige Stürme und Regenfälle herrschen in den meisten spanischen Provinzen. Die Eisenbahnen sind an mehreren Punkten unterbrochen.

Sport und Jagd.

Wennen zu Hannover am 9. September. 1. Caius-Mann. Ditt. 1900 Meter. 5000 M. 1. Graf G. Wendels ...

Der Deutsche Schützenbund (D.S.B.), ein Weipolzig, G. B. und seine Schützengilde Borna veranfaßt am 22. September ...

Schiffahrts-Nachrichten.

Kaiserliche Marine. Eingetroffen: S. M. S. 'Breslau' am 7. Sept. in Bonn. ...

Standesamt.

Halle (S.M.). Eintragung 2. Weibung vom 9. September 1913. Magdeburg: Der Buchhalter Ernst Esß, ...

Kocher: Der Richter Hermann Knaut aus Rio de Grande de Sant Z. ...

Aufgehoben: Der Maurer Walter Eslinger, Seydlitz 5, ...

Börsen- und Handtelseil.

Verkauf ausgemerkter Eisenbahnen und Lokomotiven. Die kaiserliche Eisenbahndirektion in Halle hatte jüngst 30 Eisenbahnen ...

Verband der Schiffs-Zehringischen Webereien.

Die Schiffs-Zehringischen Webereien in den Betrieben des Verbandes, die vor dem ...

Verzeichnis unserer heutigen Zeitung.

Verzeichnis unserer heutigen Zeitung einschließlich, werden die am 1. Oktober ...

Verzeichnis der Provinzialitätischen Staatsgenossenschaft Halle a. S.

Verzeichnis der Provinzialitätischen Staatsgenossenschaft Halle a. S. vom 9. September 1913.

Verzeichnis der Provinzialitätischen Staatsgenossenschaft Halle a. S.

Verzeichnis der Provinzialitätischen Staatsgenossenschaft Halle a. S. vom 9. September 1913.

Verzeichnis der Provinzialitätischen Staatsgenossenschaft Halle a. S.

Verzeichnis der Provinzialitätischen Staatsgenossenschaft Halle a. S. vom 9. September 1913.

Verzeichnis der Provinzialitätischen Staatsgenossenschaft Halle a. S.

Verzeichnis der Provinzialitätischen Staatsgenossenschaft Halle a. S. vom 9. September 1913.

Verzeichnis der Provinzialitätischen Staatsgenossenschaft Halle a. S.

Verzeichnis der Provinzialitätischen Staatsgenossenschaft Halle a. S. vom 9. September 1913.

MAGGI'S Würste. Erst beim Anrichten heißen. MAGGI'S Würste ist sehr ausgiebig, man verwende deshalb stets den Würstzepar. - Profabesche 10 Pfg. 'MAGGI'S gute, sparsame Küche'.

Querfurter Kalkindustrie

Aktien-Gesellschaft in Querfurt
(syndikatsfrei) Eigene Bahnschlüsse.

Tel. Amt Querfurt Nr. 20. liefert bei stets gleichbleibender erstklassiger Qualität ab ihren Bahnschlüssen:

Ia. Düngekalk in Stücken, prima Ringofen-Ware, ca. 90-96% Aetzalk.

Ia. Düngestückkalk, ff. gemahlen und in grossiger Form in unseren Lehrsäcken.

Ia. Kalkmergel, ff. gemahlen, 90-96% kohlenaurer Kalk. (4790)

Prompte Bedienung. Billigste Tagespreise. Prima Referenzen.
Höchste Leistungsfähigkeit.

Winterfestes Original-Saatgut.

Gegen Steinbrand gebeizt und getrocknet.

Die grossen Vorzüge:

1. Unbegrenzte Haltbarkeit in Säcken.
2. Jederzeit drillbar.
3. Wegfall der zeitraubenden Beize während der dring. Herbstarbeiten.
4. Keine Verluste an Keimstärke und Keimfähigkeit, daher
5. Schneller und kräftiger Aufgang der Saat, gleichmässiger Bestand u. Erzielung höchster Reinreinerträge.

Orig. Kirsches Square head-Weizen Nr. 27 1000 kg 100 kg 320.- 34.-

Meine Züchtungen erwiesen sich unter den verschiedensten Verhältnissen anerkanntermassen als die

winterfestesten und ertragreichsten bei grosser Lagersicherheit. (4900)

Eines der vielen Urteile über Kirsches Weizen:
Seit 8 Jahren mache ich mit 10 Sorten Versuche; bin seit 2 Jahren bei Ihrer Sorte geblieben und habe die andern ganz ausgehen lassen. Unter den ungünstigen Verhältnissen habe ich immer zwischen 18 und 20 Zentner pro Morgen geerntet.
S., 18. 8. 13.

A. Kirsche-Piffelbach, Dom. Sundhausen (Hrztz. Gottha.)

Große Pferde-Auktion.

Sonnabend, den 13. September, vormittags 10 Uhr
Auktion im Brauereihof der Brauerei Klebeck & Co.,
Leipziger Reubnis, Mühlstrasse 13.

ca. 15 Stück ausrangierte Pferde

(sowie ein abg. Hiltwagen, ein Waldenbier- und ein Esterwagen, die Wagenräder, Eisen und Reiter für treuwilligen Verfertigung. Beichtigung zwei Stunden vorher. 6176)

Emil Näwe, Auctionar, Compt. Leipziger Reubnisstr. 6.

Saatgut.

Wie bekannt von der D. V. G. und der Landwirtschaftskammer für die Prov. Sachsen verkaufe ich in bester Qualität folgende Saaten:

Strube's Squarehead-Winterweizen 1. Abf., auf höherem Weizenboden 250 Meter über dem Meere angebaut. Preis für 100 kg: 26.-
Bei Abnahme von unter 1000 kg: 25.-
1000 kg und darüber: 25.-
5000 kg und darüber: 24.-

Der Versand erfolgt in Säcken oder neuen Säcken mit Selbstschlüsselverschluss (Havelde) (Hilt). Besondere Beachtungsmöglichkeit für Saatgut bei der Beförderung.

Rittergut Haardorf, Post Osterfeld (Kreis Eilenberg), (Kreis Halle), (4687)

Hübenheuen

Zrodenmittel mit ca. 40% trockenen Hübenheuen gemischt getrocknet heuen noch einige Kubigen bei prompter Bestellung zum Preise von Mk. 3.50 per Ztr. in unseren Verhältnissen ab hier abzugeben.
Große silberne Medaille der Landwirtschaftskammer für die Prov. Sachsen 1910.
Zentrale Schlichtungs- und Verrechnungsstelle für die Provinz Sachsen (Kreis Magdeburg)
Sunderfabrik Schwanebeck, G. m. b. H., (Schwanebeck (Kreis Osterleben)), (5122)

Kaufe sofort

ca. 250 Morgen großes Rübenland mit gesunden Gebäuden in Gollfelder Pflege zur Selbstbewirtschaftung. Beste Lage bei der Bahnstation Gollfeld. Gute Bodenverhältnisse. 1.4. ab 1.7. 14. Erb. unt. Z. h. 2987 a. d. Erb. b. 516.

Original Teverson-Weizen, Original Hadmersleber Klosterroggen

Der von mir offerierte Original Teverson-Weizen, Original Hadmersleber Klosterroggen sind von Herrn F. Heine selbst angebaut.

Durch Verkauf einer Partie in Gollfeld sind die angebotenen Saaten mit in den Besitz des Käufers übergegangen und daher als Original-Saaten offeriert. Sobald man von einer Züchtung des Käufers nicht getrocknet werden. Preis für 50 kg: 11.50 Mk. pro 50 kg.

Original Feines Teverson-Weizen a. A. 11.50 Mk. pro 50 kg.
Original Feines Hadmersleber Klosterroggen a. A. 11.50 Mk. pro 50 kg.

ab Bahn Schraplau n. bitte ich um Benutzung dieser billigen Dienste.
G. Mennicko, Teufelenthal.

Saatgut.

anerkannt u. d. Landwirtschaftskammer f. d. Prov. Sachsen, beibehaltene, hochertragreiche Sorten:
F. v. Lohow's Feiner Noagen 1. Abf. a. A. 11.50 Mk.
Strube's Squarehead-Weizen 1. Abf. a. A. 11.50 Mk.
Strube's Squarehead-Weizen 2. Abf. a. A. 11.50 Mk.
Strube's Squarehead-Weizen 3. Abf. a. A. 11.50 Mk.
Strube's Squarehead-Weizen 4. Abf. a. A. 11.50 Mk.
Strube's Squarehead-Weizen 5. Abf. a. A. 11.50 Mk.
Strube's Squarehead-Weizen 6. Abf. a. A. 11.50 Mk.
Strube's Squarehead-Weizen 7. Abf. a. A. 11.50 Mk.
Strube's Squarehead-Weizen 8. Abf. a. A. 11.50 Mk.
Strube's Squarehead-Weizen 9. Abf. a. A. 11.50 Mk.
Strube's Squarehead-Weizen 10. Abf. a. A. 11.50 Mk.
Strube's Squarehead-Weizen 11. Abf. a. A. 11.50 Mk.
Strube's Squarehead-Weizen 12. Abf. a. A. 11.50 Mk.

W. Haberland, Rittergut Bräuendorf, Station Gollfeld, (Kreis Osterleben), (5122)

Zur Saat

offerierte für die Herbstbestellung
Pethuser Roggen mit 200.-
Rimpaus Square head mit 220.-

sehr ertragreich und winterfest, bei großer Angewiesenheit. Die Breite erreichen die bei 1000 kg ertr. Ende ab Station Blankenheim. Kreis Sangerhausen. Bei Entnahme bis zu 500 kg erhöht sich der Preis um 3.- Mk. bei Entnahme von 500 bis 650 kg um 1.50 Mk. pro 100 kg.

Der Versand erfolgt gegen Nachnahme in neuen plombierten Säcken Selbstkosten berechnend. (4841)

Rittergut Klosterroda, Fr. Müller. (Kreis Sangerhausen), (Telephon Gielesben 61.)



U. Roth's Portland-Cement
Ersatz-Material für Portland-Cement, diesem an Qualität nicht minder gleichkommend. Insbesondere gut zum Stahlbetonbau, ferner auch zum Ein- und Umbauen von Säulen. Reine Ziegelfabrik, absolute Reinheit und große Erhaltungsfähigkeit bei hohen Temperaturen. (4676)
Biete bei Billigste Zugsbreite. Gef. Anfragen direkt erbeten. Fernruf 18.

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

Bekanntmachung.

Die in Nr. 377 der Sächsischen Zeitung abgedruckte von mir beschriebene Sturmwindmühle, betriebsfähig, ist im Jahre 1913 (März) (1913) (347) erlosch in Folge 3 folgenden Gründe:
1. Mangel an Holzmaterial.
2. Mangel an Geld.
3. Mangel an Interesse.
Die Mühle ist nunmehr in meine Hände gekommen und wird von mir weiterverkauft. Interessenten sind zu bitten, sich bei mir zu melden. (5122)

